

Wohin geht Ihr in die Ferien?

Autor(en): **Stöckli, Armin / Deicher, Karl / Marti, Fritz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **82 (1988)**

Heft 13-14

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-924799>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wohin geht Ihr in die Ferien?

Die momentan meist gestellten Fragen: «Wohin du gehen Ferien» oder «Wohin gehst Du in die Ferien». Man darf neugierig sein, auch die GZ ist ja «gwundernasig». Spontan haben wir unsere Leser nach deren Ferienzziel befragt. Wie vermutet, der oder die eine bleibt daheim, der oder die andere schweift in die Ferne.

Armin Stöckli und Karl Deicher, Luzern

GZ: Wie verbringt Ihr Eure Sommerferien?

Karl: Eigentlich wollten wir nach Russland fahren. Aber wir haben den Antrag für das Visum zu spät gestellt. Auch die Hotelzimmer in Russland muss man schon monatelang vorher reservieren. Jetzt fliegen wir in die USA.

GZ: Warum reist Ihr so weit?

Armin: Reisen ist unser liebstes Hobby. Die letzten paar Jahre haben wir ganz Europa bereist, letztes Jahr waren wir zum ersten Mal im Ostblock, in Ungarn und Rumänien. Da unser Plan für Russland ins Wasser gefallen ist, fliegen wir jetzt eben nach Übersee.

GZ: Ein langer Flug. Fliegt Ihr zum ersten Mal?



Armin Stöckli

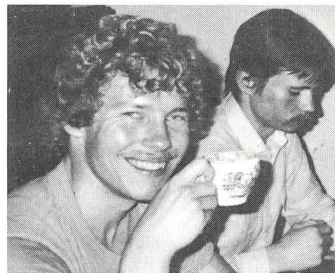
Armin: Für mich ist es der erste Flug. Er dauert zehn Stunden. Alle bisherigen Reisen haben wir mit der Bahn gemacht. Darum bin ich natürlich sehr gespannt, was ich auf dem Flug erleben werde.

GZ: Wo landet Ihr?

Armin: Wir fliegen zuerst nach Kanada, Toronto. Dort können wir ein paar Tage bei einer Schulfreundin meiner Mutter wohnen, die seit 20 Jahren in Kanada lebt. Von dort aus beginnt unser volles, «strenges» Programm. Mit dem Canadian-Pacific Zug fahren wir 3 Tage und 2 Nächte quer durch Kanada über Calgary nach Vancouver. Vom Drehort der «unendlichen» Fernsehserie Denver fahren

wir weiter mit dem Antrak-Zug nach San Francisco.

Karl: Von San Francisco starten wir unsere 4-Tage-Badeferien per Flug nach Honolulu, Hawaii. Dann fliegen wir weiter nach Los Angeles. Dort mieten wir ein Auto und fahren eine Woche durch California, wo wir auch das Disney-Land und die berühmte Spielstadt Las Vegas besuchen werden. Natürlich hoffen wir, dass wir dort «unser riesiges Vermögen nicht verspielen werden». In Kansas City trennen wir uns. Ich fahre noch für ein paar Tage nach New York und Armin nach Chicago.



Karl Deicher

GZ: Ich glaube, für diese riesige Reise müsst Ihr doch mindestens 2 Monate Zeit haben?

Armin: Wir haben leider nur gut 4 Wochen Zeit. Aber um möglichst viel auf unserer Amerika-Reise zu sehen, haben wir alles genau geplant, alle Inland-Flüge, Zugfahrten und Hotelzimmer zum voraus gebucht.

GZ: Habt Ihr keine Angst, allein so weit zu reisen in Ländern, wo auch noch eine fremde Sprache, Englisch, gesprochen wird?

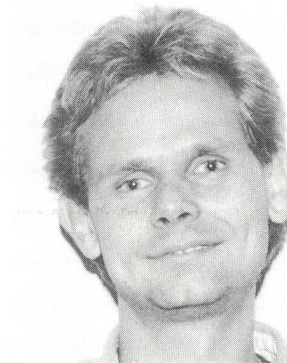
Armin und Karl (lachen): Nein. Wir reisen schon seit bald 8 Jahren zusammen überall hin. Mit der Zeit haben wir Erfahrung bekommen, wie wir uns verständlich machen können. Und ein bisschen Unsicherheit und Abenteuer gehören halt auch zum Reisen. Das macht die Ferien spannend.

GZ: Ich wünsche Euch auf Eurer weiten Reise viel Glück und interessante Erlebnisse. I.Stö.



Fritz Marti, Winterthur

«Diesmal bleibe ich bescheiden und verlege mein Domizil vorübergehend ins Glarnerland. Ich selber bin Glarner, und in meiner heimatlichen Natur gibt es viel Sehenswertes. Ich mache Wanderungen, plane aber nicht, sondern marschiere einfach los und lasse mich so immer wieder gerne überraschen.»



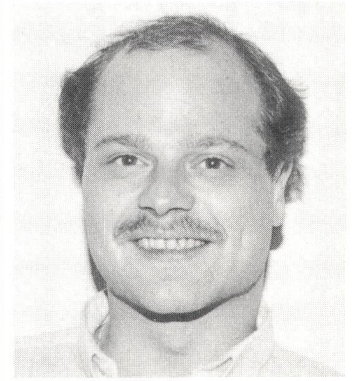
René Stutz, Brüttisellen

«Wohin ich in die Ferien gehe . . .? Keine Ahnung!»



Josef Kreienbühl, Emmenbrücke

«Wer mich sucht, findet mich für 14 Tage auf den Kanarischen Inseln. Ich bin im Zeichnerberuf tätig, werde deshalb besonders die Architektur grosser Bauten genauer studieren. Am Meer geniesse ich Abkühlung, und schöne Mädchen hat es dort auch.»

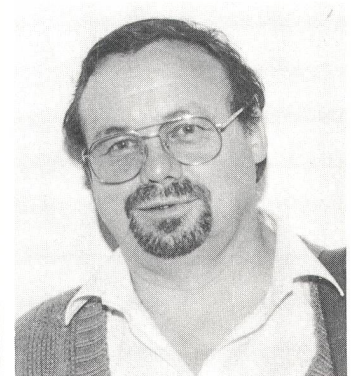


Jörg Heimann, Wohlen

«Also, ich gehe zweimal in die Ferien: nächste Woche mache ich bei einem einwöchigen Behinderten-Segelkurs auf dem Bodensee mit. Später, im Juli, fliege ich mit meinen Tauchkollegen auf die Insel Elba. Von dort aus fahren wir mit dem Tauchschiiff zu einer kleinen Insel, sie heisst Giannutrie. Dort werden wir intensiv tauchen, zweimal pro Tag. Ich war schon dreimal auf dieser Insel.»

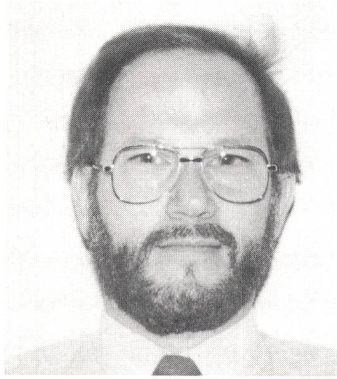
Silvia Ruf, Dielsdorf

«Eine Woche gehen wir mit unseren beiden Kindern zu meinen Eltern nach Davos – und nachher kommen meine Eltern eine Woche zu uns. Im nächsten Winter werden mein Mann und ich unsere Hochzeitsreise nachholen. Wir sind noch nicht ganz sicher, wohin.»



Pater Silvio Deragisch, Zürich

«An der Südspitze Italiens werde ich zelten gehen. Auf dem Zeltplatz dort wissen die Leute nicht, dass ich Pater bin. Ich bin für sie dann einfach der Signor Silvio. Camping ist meine Leidenschaft, da muss ich nie auf die Uhr schauen. Ich schlafe, wenn ich müde bin, stehe auf, wenn ich wach bin und esse, wenn ich Hunger habe.»



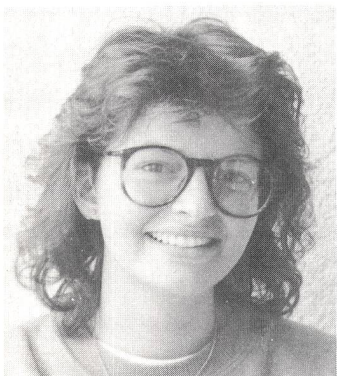
Walter Gnos, Redaktion GZ

«Eigentliche Ferien mache ich im Winter, wenn die anderen arbeiten. Im Sommer wird es höchstens eine Woche sein. Werde mir ganz sicher ein Angebot aus der GZ wählen, denn schief gehen kann ja nichts.»



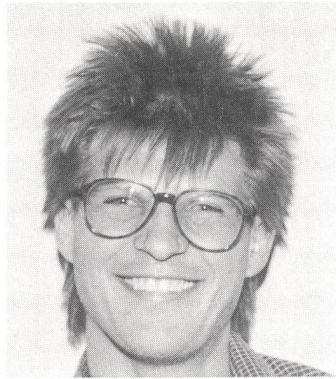
Anna Künsch, Zürich

«In den Ferien bleiben wir zu Hause, dafür machen wir viele Velotouren. Im August werden wir einige Jubiläumsanlässe der BLS besuchen, darunter eine grosse Lokparade im Berner Oberland.»



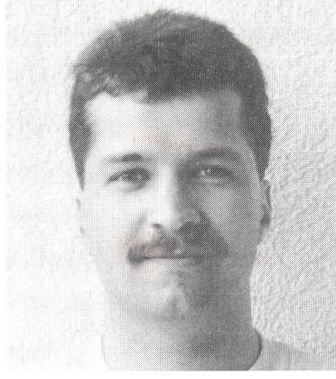
Regula Kaufmann, Engelburg/SG

«Ich bin noch in der Lehre, reise deshalb mit der Familie. Wir gehen nach Österreich, und zwar nach Kärnten. So komme ich zu günstigen Ferien. Wenn ich einmal berufstätig bin, habe ich genügend Zeit, alleine zu sein.»



Hanspeter Müller, Regensdorf

«Im Sommer mache ich keine Ferien. Aber zwischen Weihnachten und Neujahr fliege ich in die USA. Meine Schwester lebt in San Francisco, ich werde sie besuchen. Ich habe <Heimweh> nach Amerika.»



Stefan Muheim, Emmenbrücke

«Auf Gran Canaria miete ich ein Auto und fahre überall wo ich kann. Ich selber war noch nie dort. Speziell interessieren mich die Vulkanberge.»



Regine Kober, Redaktion GZ

«Mit meiner Familie gehe ich dieses Jahr wiederum ins SGB-Familienlager. Dieses Jahr ist es in Charmey im Kanton Freiburg. Mit den bisherigen Lagern haben wir gute Erfahrung gemacht. Es ist schön, mit anderen gehörlosen Familien zusammen Ferien zu machen, und die Kinder geniessen es, einmal andere Spielkameraden um sich zu haben.»

Auf in den Schnee!

(wag) Wer's nicht lassen kann, der soll's wagen. Sommerskifahren ist ein nicht unbeliebtes Vergnügen. Mehr als ein Dutzend erschlossene Gletscher- und Sommerskigebiete hierzulande warten auf die Benützer. Und Skihäschen, die sich in knappen Bikinis auf den Pisten bewegen, die gibt's wirklich . . .

Heute hat die Schweiz rund 75 Kilometer Sommerskipisten, die zwischen Juni und Oktober in Betrieb sind. Mit der Werbung geht man nicht sparsam um. Zu Recht weisen sie auf die besonderen Schönheiten einer rasanten Sommerweldelfahrt auf einem Gletscher hin. Fünf Regionen wie Graubünden, Zentralschweiz, Berner Oberland, Genferseegebiet und Wallis, bieten Sommer- und Gletscherskistationen an. Unterschiedlich sind nicht nur die Längen der Pisten, auch die Betriebsöffnungszeiten sind ungleich. Denn Wetter- und Schneeverhältnisse haben diesbezüglich grossen Einfluss. Es wird dringend empfohlen, sich beim örtlichen Verkehrsbüro nach den Betriebszeiten der Anlagen zu erkundigen.

Qual der Wahl?

Das grösste Angebot an herrlichen Sommerabfahrten kann

das Wallis vorzeigen. So ist das Kleinmatterhorn (2940 bis 3900 m ü.M.) mit seinen 25 Kilometer präparierten Abfahrtspisten das grösste Sommerskigebiet. Von dieser Bergstation aus können übrigens nicht weniger als vier verschiedene Gletscherskilifte benützt werden. Wo finden «Angefressene» noch andere Sommerskigebiete? Hier eine kleine Auswahl:

- Flims/Laax (9 km)
- Diavolezza/Pontresina (0,6 km)
- Corvatsch/Silvaplana (4 km)
- Titlis/Engelberg (0,3 km)
- Sustenpass/Meiringen (1 km)
- Glacier des Diablerets (4 km)
- Felskinn/Saas Fee (20 km)
- Kleinmatterhorn/Zermatt (25 km)

Viel Vergnügen und Ski-Heil!

«Daumenreisen» nicht ungefährlich

(wag) Vorwiegend junge Touristen reisen mit Hilfe des «Daumenhochhaltens» in die Ferien. Nicht selten bereisen sie dabei etappenweise zahlreiche Länder. Autostopp ist zwar sehr beliebt, doch leider auch gefährlich.

In vielerlei Hinsicht ist Autostopp meist Glücksache. Je nach Reiseziel des jeweiligen Chauffeurs sind Anhalter früher oder später gezwungen, das Fahrzeug zu wechseln, um an den gewünschten Ort zu gelangen. Das Reiseglück des Autostoppers hängt stark vom guten Willen der Autofahrer ab. Auch kann das fahrerische Können und der Zustand des Autos für die Insassen eine lebenswichtige Rolle spielen. So geht der Autostopper bei jedem Fahrzeugwechsel ein unkalkulierbares Risiko ein.

Erlaubt oder verboten?

In fast allen europäischen Ländern ist Autostopp erlaubt, sofern dies nicht auf Autobahnen und Autostrassen geschieht. Streng verboten hin-

gegen ist Autostopp in Bulgarien und Rumänien. In Polen beträgt das Mindestalter für Autostöpler 17 Jahre. Gesetzlich nicht geregelt, aber auch nicht formell verboten ist das Autostoppen in den Ländern Griechenland, Spanien und Türkei. In Frankreich wird sogar empfohlen, dass der Passagier an den Benzinkosten teilnehmen soll.

Was bei einem Unfall? In den meisten Ländern ist der Anhalter durch die Haftpflichtversicherung des Lenkers gedeckt. Dies gilt aber nicht für Griechenland und Türkei.

Generell empfiehlt es sich, eine kurzfristige Unfallversicherung für die Ferien abzuschliessen oder eben: Hände weg vom «Daumenhochhalten».